

Bayerische Impfwoche im April 2009

In der Woche vom 20. bis 25. April 2009 sind bayernweite Aktionen der bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) geplant. Die LAGI wurde 2006 gegründet und vereint Vertreter von Berufsverbänden (unter anderem Hausärzte, Kinder- und Jugendärzte, Betriebsärzte, Frauenärzte, Apotheker, Hebammen), wissenschaftliche Experten (unter anderem alle bayerischen Mitglieder der Ständigen Impfkommission – STIKO), Körperschaften, Kostenträger und Behörden. Ziel ist es, die Durchimpfungsraten bei empfohlenen Impfungen in der bayerischen Bevölkerung zu verbessern (siehe auch www.lgl.bayern.de).

Vom 5. bis 7. März 2009 fand die 1. Nationale Impfkongress in Mainz statt, bei der auf nationaler Ebene interdisziplinär nachhaltige Strategien zur Verbesserung des Impfschutzes in Deutschland diskutiert wurden (www.nationale-impfkongress.de). Als bayerische Initiative wird von der LAGI anlässlich der Europäischen Impfwoche der WHO vom 20. bis 25. April 2009 eine „Bayerische Impfwoche“ veranstaltet, um den Impfgedanken in der Bevölkerung zu stärken. Dabei ist die LAGI auf die aktive Mithilfe der Ärzte angewiesen. Die LAGI bittet, sich aktiv an Impfkongressen der Verbände und Behörden zu beteiligen. In der nächsten Ausgabe des Bayerischen Ärzteblattes wird ein Plakat zur Bayerischen Impfwoche zum Aushängen in den Praxen beigelegt. Zusätzlich können Ärzte die öffentliche Aufmerksamkeit nutzen, um die Patienten zur Vervollständigung ihres Impfschutzes aufzufordern. Ein Vorschlag der LAGI an die impfenden Ärzte ist, während der Bayerischen Impfwoche nach Möglichkeit eigene Impfsprechstunden anzubieten, die ohne Terminvereinbarung von den Patienten in Anspruch genommen werden könnten. Schon jetzt möchte sich die LAGI für die Initiative und Unterstützung dieser wichtigen Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Impfen bedanken.

Impflücken entdecken – Vervollständigen des Impfschutzes eine wichtige Aufgabe in der täglichen Praxis

Bei einigen Impfungen wie gegen Tetanus und Diphtherie im Kindesalter sind die Impfraten in Bayern sehr gut und das ist der Verdienst aller



impfenden Ärzte. Um auch den Impfschutz bezüglich weiterer empfohlener Impfungen und Auffrischimpfungen zu verbessern, ist es wichtig, jeden Arztkontakt zu nutzen.

Impfmanagement in der Praxis

Will man Durchimpfungsraten in der eigenen Praxis steigern, bedarf es eines gut durchdachten und immer wieder zu überprüfenden Impfmanagements. Die Schulung und Einbindung des Praxispersonals ist hier zwingend notwendig. Nur wer selbst von einem Impfprogramm überzeugt ist, kann Patienten motivieren.

- Beratung zu Impfungen: Ansprechendes, verständliches Aufklärungsmaterial und Zeit für die Beratung sind vorzuhalten. Qualifizierungskurse für die Beratung durch Helferinnen werden unter anderem von Landesärztekammern sowie von Berufsverbänden angeboten (Präventionshelferin, Impfassistentin usw.).

- Impfpasskontrolle: Jeder Patientenkontakt muss zur Kontrolle des Impfstatus genutzt werden. Es gibt gute Software-Programme, die die Dokumentation der Impfungen sowie den Recall und die Impfstoffverwaltung möglich machen (zum Beispiel Impfdoc). Der Start mit einem solchen neuen Programm ist anfangs zeitaufwändig, jedoch nach kurzer Einarbeitungszeit zeigen sich die Vorteile. Impflücken lassen sich sofort erkennen, eine grüne Ampel in der Patientenakte zeigt den vollständigen Impfstatus nach STIKO. Auf die nächste notwendige Impfung wird mit Zeitangabe hingewiesen. Diese Impfprogramme informieren auch über Risiken, Indikationsimpfungen bei chronischen Erkrankungen, sowie über Koordination von Impfstoffen.

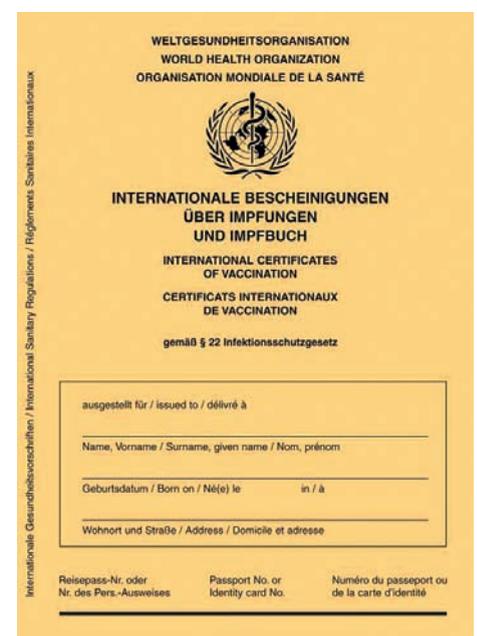
- Dokumentation: Durchgeführte Impfungen müssen im Impfausweis dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst die Nen-



nung der Erkrankung gegen die geimpft wird (kein Kollege kann in zehn Jahren nachvollziehen, was sich hinter einem zwischenzeitlich geänderten Präparatenamen verbarg), die Chargennummer, das Datum der Impfung und die Unterschrift des Arztes. Der Stempel muss den impfenden Arzt erkennen lassen.

Leider finden immer noch verschiedene Impfdokumente, insbesondere veraltete Impfpässe Verwendung. Bei der Neuausstellung des Impfpasses sollten nur noch die aktuellen Impfpässe des Deutschen Grünen Kreuzes oder internationale Impfpässe Verwendung finden.

In den neu gestalteten Impfpässen können jetzt Impfungen im Säuglings- und Kindesalter, Impfungen bei Jugendlichen und Erwachsenen sowie Reiseimpfungen auf getrennten Doppelseiten eingetragen werden. Auch die jährlich zu wiederholende Grippeimpfung ist integriert. Auf Seite 27 der neuen Impfpässe können die



Vorderseite des Impfausweises.

BLÄK informiert

nächsten fälligen Impfungen notiert werden. Impfungen sind ein Thema, das Arzt und Patient von der Säuglingszeit bis ins hohe Alter beschäftigt. Nach der Grundimmunisierung sind regelmäßige Auffrischimpfungen notwendig um den Impfschutz zu erhalten. Neu auf den Markt kommende Impfungen können für Patienten eine weitere sinnvolle Schutzmaßnahme darstellen. Es ist Aufgabe des betreuenden Arztes darauf hinzuweisen.

Wichtig ist für den Patienten auch der Hinweis, auf zusätzliche Impfungen beim Auftreten chronischer Erkrankungen, zum Beispiel Nie-

renerkrankungen mit geplanter Dialyse, vor immunsuppressiver Therapie, oder Asplenie. Nicht zu vergessen die wichtige Aufklärung über Impfschutz bei Kinderwunsch, bzw. die Konstrategie der Impfungen zum Schutz eines Neugeborenen.

Die Verbesserung des Impfschutzes der Bevölkerung lässt sich nur in Zusammenarbeit aller Fachgruppen, des öffentlichen Gesundheitsdienstes sowie den Arbeitsmedizinern verwirklichen. Todesfälle an impfpräventablen Erkrankungen, wie gerade wieder an Masern, müssen uns aufrütteln, unsere Beratung und

Betreuung zu intensivieren. Echte Impfgegner sind selten (ca. zwei bis drei Prozent), die meisten fehlenden Impfungen wurden schlichtweg vergessen!

Autoren (für die LAGI):

Dr. Ursel Lindlbauer (Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte), Dr. Maria-Sabine Ludwig, Professor Dr. Manfred Wildner (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit), Dr. Richella Fischer, Professor Dr. Bernhard Liebl (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit)

Medizinisches Zahlenrätsel

Im nachfolgenden Rätsel entspricht jede Zahl einem Buchstaben. Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben.

Aus den Einsendern der richtigen Lösung wird ein Gewinner gezogen, der als Anerkennung einen Preis erhält. Der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort einsenden an: Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Stichwort „Zahlenrätsel 3/2009“, Mühlbauerstraße 16, 81677 München

Einsendeschluss: 7. April 2009

© Dr. Özgür Yıldızlı

Grad der Pathogenität eines Erregers	1	2	3	4	5	6	7	8							
Schleimhautantiseptikum	9	1	0	5	1	1	3	1	0	6	1	2	2	1	
Lungenentzündung	1	4	7	6	4	1	5	1	1	7	2	6			
Besiedelung von Gegenständen mit Krankheitserregern	161171718152718172117														
Problemkeim auf Intensivstationen	1419641311151171819														
Gängiger Gyrasehemmer	9214311205111218927														
Nachweis von Krankheitserregern im Blut	1	9	6	1	4	1	7	2	1	6	1	8	6	1	
Kontinent-übergreifende Infektionskrankheit	141871361526														
Vorübergehende Isolierung zur Verhinderung der Ausbreitung von infektiösen Krankheiten	2	1	4	1	8	3	1	8	7	1	7	1	8	6	
Eine Kinderkrankheit	2	2	2	7	1	3	1	4	1	1	9	1	6	6	
Aufzeichnung der Widerstandsfähigkeit von Bakterien gegenüber Antibiotika	36192191711233181515														

Buchstabenschlüssel:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	1	1	2	1	3	1	4	1	5	1	6

Lösungswort:

1	0	1	8	6	7	1	3	6	1	3	6	1	9	2	7	2	0	6			

BLÄK informiert